



© Arthur Pequin

## Erasmus Informationsmappe

### Université de Bordeaux

Kontakt: Annelin Starke, René Pawlak

Anschrift: Humboldt-Universität zu Berlin  
Juristische Fakultät / Büro für Internationale Programme  
Unter den Linden 9, Raum E18  
10117 Berlin

#### Sprechzeiten:

Telefon: +49 30 2093-3336  
Fax: +49 30 2093-3414  
Email: [int@rewi.hu-berlin.de](mailto:int@rewi.hu-berlin.de)

Dienstag	11 – 13 Uhr
Mittwoch	13 – 15 Uhr
Donnerstag	13 – 15 Uhr (nur im Semester)

# **Inhalt der Informationsmappe**

- I. Zuständigkeiten***
- II. Infoblatt zur Partneruniversität***
- III. Beurlaubung***
- IV. Anerkennung und Anrechnung der Studienleistungen nach § 13 JAO***
- V. Hinweise zur Stipendienzahlung***
- VI. Erfahrungsberichte***

# I. Zuständigkeiten

## Heimatuniversität

- ◆ Auswahl der Bewerber
- ◆ Vorbereitung auf den Studienaufenthalt **vor** dem Studienbeginn im Ausland.
- ◆ Unterstützung bei Problemen, die **während** des Studiums in der Partneruniversität entstehen können.
- ◆ Auswertung der Berichte der Studierenden **nach** Beendigung des Studiums
- ◆ Unterstützung bei Problemen mit der Anerkennung

## Partneruniversität

- ◆ Informationen zum Studienprogramm (Learning Agreement) **vor** der Abreise
- ◆ Informationen zur Immatrikulation
- ◆ Informationen über Sprachkurse
- ◆ Betreuung während des Studiums
- ◆ Erstellung eines Zeugnisses (Transcript of Records) **nach** Beendigung des Studiums

## Studierende

- ◆ Abgabe der Erasmus-Akzeptanzklärung
- ◆ Erstellung des Studienvertrages/Learning Agreement vor dem Studienbeginn
- ◆ eine Wohnung ist in Eigeninitiative zu finden, sofern die Partneruniversität kein Wohnheimplatz anbietet
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Aufnahme des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Durchführung des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung eines formalisierten Studienberichts an Frau Marx
- ◆ Erstellung eines Erfahrungsberichts als Hilfestellung für zukünftige Studierende in Aufsatzform und Übersendung an uns

## II. Infoblatt Université de Bordeaux

**Achtung:** Aufgrund des bereits Mitte Januar beginnenden Sommersemesters raten wir dazu, nur einen WiSe- oder Ganzjahresaufenthalt in Bordeaux durchzuführen.

<b>Zeiten</b>	
Wintersemester	September bis Mitte Januar
Sommersemester	Mitte/Ende Januar bis April/Mai

  

<b>Kontakt</b>	
Internet	<a href="https://www.u-bordeaux.com/">https://www.u-bordeaux.com/</a>
Ansprechpersonen	Université de Bordeaux Law, Political Science, Economics, Management, Education  <b>International Office</b> 16 avenue Léon Duguit Pessac  +33 (0)5 56 84 29 84 or +33 (0)5 56 84 86 39  <a href="mailto:incoming-pessac@u-bordeaux.fr">incoming-pessac@u-bordeaux.fr</a>
	<b>Student Life Center</b>  Hall du bâtiment A Avenue Léon Duguit Pessac  +33 (0)5 56 84 62 60 or +33 (0)5 56 84 62 90  <a href="mailto:bve.pessac@u-bordeaux.fr">bve.pessac@u-bordeaux.fr</a>

**ERASMUS-Code: F BORDEAU58**



## **III. Beurlaubung**

Sie können ein Urlaubssemester beantragen, müssen es aber nicht. Ausführliche Informationen hierzu finden Sie hier:

<https://www.rewi.hu-berlin.de/de/ip/out/erout/urlaubsemester.pdf>

## **IV. Anerkennung von Studienleistungen**

### **1. Anerkennung in der Juristischen Fakultät**

#### **Anerkennungsmöglichkeiten:**

- Fachorientierte Fremdsprache (BZQ II)
- Schlüsselqualifikationen (BZQ I)
- Grundlagenfächer
- Modul Ö III  
(nur bei Belegung von Europa- und Völkerrecht)

Lassen Sie sich zum Abschluss Ihres Aufenthaltes ein Zeugnis (Transcript of Records) erstellen.

Nach der Rückkehr in Berlin beantragen Sie die Anerkennung der Studienleistungen an der Juristischen Fakultät.

#### **Zuständigkeit**

Studien und Prüfungsbüro  
Unter den Linden, Raum E17/19  
10099 Berlin  
E-Mail: [pruefungsbuero@rewi.hu-berlin.de](mailto:pruefungsbuero@rewi.hu-berlin.de)  
Tel.: +49-30-2093-3444

#### **Verfahren**

Über die Anerkennung entscheidet der Prüfungsausschuss der Juristischen Fakultät. Die Anerkennung ist beim Studien- und Prüfungsbüro einzureichen. Dem Antrag ist eine Kopie

des Zeugnisses der Partneruniversität beizufügen. Das Original ist bei Antragstellung vorzulegen  
Die Anerkennung erfolgt durch die Verbuchung der Leistung in Ihrem AGNES-Account.

## **2. Fristverlängerung für den Freiversuch**

Die Fristverlängerung für den Freiversuch ist beim GJPA Berlin/Brandenburg einzureichen. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Anmeldung zum Staatsexamen. Es kann jedoch auch vorab durch formlosen Antrag geklärt werden, ob die Voraussetzungen für die Fristverlängerung vorliegen. Dem Antrag sind das Originalzeugnis (Transcript of Records) und der Immatrikulationsnachweis der Partneruniversität und die Beurlaubung der Humboldt-Universität zu Berlin zuzufügen.

### **Zuständigkeit**

Bei allen Fragen zum Freiversuch wenden sie sich bitte an das Justizprüfungsamt.

Gemeinsames Juristisches Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg (GJPA)

Salzburger Straße 21-25  
10825 Berlin Schöneberg  
Tel: +49-30-9013-3333

Sie können eine Fristverlängerung nach § 13 Abs. 2 Nr. 4 JAO von bis zu zwei Semestern erhalten. Für eine Fristverlängerung von einem Semester müssen Sie an der Partneruniversität mindestens einen Kurs belegen und eine Prüfung absolvieren. Für zwei Semester Fristverlängerung müssen Sie mindestens zwei Kurse belegen. Einer dieser beiden Kurse muss nationales Recht zum Gegenstand haben.

Auch für die Anerkennung von Praktika als Voraussetzung für die Anmeldung zum Staatsexamen ist das GJPA

zuständig. Die Praktika müssen während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.



## V. Hinweise zur Stipendienzahlung

Die Förderung im ERASMUS - Studium wird länderabhängig ermittelt (→<https://www.rewi.hu-berlin.de/de/ip/out/erout>). Erst am Ende des akademischen Jahres wird die Abteilung Internationales die tagesgenaue Höhe ermitteln können. Die Förderung in zwei Raten ausgezahlt. Zuständig für die Förderung ist die

### **Abteilung Internationales**

**Frau Marx**

**Unter den Linden 6, 10099 Berlin**

**Telefon: +4930 2093 2716**

**Fax: +4930 2093 2780**

**Email:** [cornelia.marx@uv.hu-berlin.de](mailto:cornelia.marx@uv.hu-berlin.de)

Klären Sie daher bitte alle Fragen zur Förderung direkt mit Frau Marx ab.

### **Voraussetzungen:**

#### Erste Rate:

- Abgabe der Annahmeerklärung bis **31.05.**
- Erstellung des Learning Agreements vor dem Studienbeginn
- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Aufnahme des Studiums**“ nach Beginn des Studiums an Frau Marx.
- Zusendung der Veränderungen zum Learning Agreement an uns bis zum **30. November.**

#### Zweite Rate:

- Zusendung des Erasmus Studentenberichts in elektronischer Form bis zum **30. Juni** an Frau Marx und an das Büro für Internationale Programme. Das Formular für den Bericht finden Sie im Internet auf der Seite: <https://www.international.hu-berlin.de/de/studierende/ins-ausland/erasmus->

[europaweit/am-ende-des-austauschs/alumni-erfahrungsbericht.pdf/view](http://europaweit/am-ende-des-austauschs/alumni-erfahrungsbericht.pdf/view)

- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Durchführung des Studiums**“ bis zum **30. Juni** an Frau Marx.

Viele wichtige Dokumente für Ihren Auslandsaufenthalt finden Sie übrigens im [Downloadcenter](#) des International Office.

### **Sonstige Zuschüsse:**

#### Kinderzuschuss:

Für mitreisende Kinder wird ein Zuschuss gezahlt.

#### Studierende mit Behinderung:

Zuschuss in notwendiger Höhe auf Antrag.

Bitte wenden Sie sich für genauere Informationen an Frau Marx.

**Beachten Sie schließlich, dass Sie eine private Haftpflichtversicherung abschließen sollten. Die in den vergangenen Jahren gezahlte Haftpflichtversicherung ist weggefallen.**

# VI. Erfahrungsberichte

## Aufenthalt Akademisches Jahr 2017/18

### 1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Bordeaux liegt im Südwesten Frankreichs, zwei Stunden von der spanischen Grenze und eine Stunde vom Atlantik entfernt. Die Temperaturen können von Frühling bis in den Herbst hinein sommerlich sein, im Winter sinken sie nur selten auf 0 Grad. Die Stadt Bordeaux hat knapp 250.000 Einwohner, der Kommunalverband Bordeaux Métropole umfasst ca. 1 Million Einwohner. Zu letzterem gehört auch die kleine und gepflegte Stadt Pessac, in der sich die Fakultät der Universität Bordeaux für Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften befindet.

Die Gebäude der Fakultät sind größtenteils baufällig und werden durch provisorische Containerbauten ergänzt. Da gerade zu Beginn der Vorlesungszeiten ein großer Andrang besteht, für den die Plätze nicht ausreichen, empfiehlt es sich, ausreichend vor Veranstaltungsbeginn zu kommen.

Campus und Innenstadt verbindet auf direktem Wege die Tram B (Fahrt ca. 20 min).

Was die Wohnungssuche betrifft, würde ich empfehlen, entweder in direkter Uninähe zu suchen, um für die Uni nicht auf die Transportmittel angewiesen zu sein, die sich nicht selten verspäten oder gar ausfallen, oder in der Nähe einer Haltestelle der Tram B nach Wohnraum zu suchen. Die Taktung der Busse nach Pessac ist hingegen eher gering. Wer das Nachtleben liebt, sollte bedenken, dass der ÖPNV unter der Woche größtenteils ab spätestens kurz vor Mitternacht ruht. Eventuell bietet sich dann auch ein Fahrrad an.

Was die Uni betrifft, ist es ratsam, sämtliche Unterlagen, Passfotos etc. bereits ausgedruckt mitzubringen. Für die Erasmus-Studenten, die sich in Bordeaux für einen nationalen Abschluss einschreiben lassen möchten, muss dies im Vorhinein mit der Partnerfakultät abgesprochen sein, da hierauf noch weitere Unterlagen zu erstellen sind.

Für den gesamten Einschreibeprozess empfehle ich viel Geduld, aber auch Durchsetzungskraft, die manchmal erforderlich wird, wenn Informationen selbst nach der n-ten Frage nicht herausgegeben werden oder man gar für einen anderen Studiengang eingeschrieben worden wäre.

Ebenfalls im Vorhinein kann man sich um einen oder mehrere Tandempartner bemühen, hier stellt die Universität eine sehr gut organisierte Plattform zur Verfügung (<https://parrainage.u-bordeaux.fr>; die Anmelde Daten erhält man über das Bureau de la Vie Étudiante - [bve.pessac@u-bordeaux.fr](mailto:bve.pessac@u-bordeaux.fr)). Meine Tandempartner haben mir viel geholfen zu Beginn.

Das Leben in Pessac ist eher ruhig, dafür bietet Bordeaux eine Menge an möglichen Aktivitäten. Aber auch die Umgebung ist nicht zu missen und diese zu erkunden auch ohne Auto größtenteils möglich und auch nicht allzu teuer. Der Atlantik mit seinen langen Stränden ist nicht weit, viele schöne Weingebiete in der Nähe oder Städte wie Toulouse, La Rochelle, Cognac etc.

### 2. FACHLICHE BETREUUNG

Die Université de Bordeaux bietet für internationale Studenten einige Incoming-Programme an, um den Einstieg zu erleichtern. Hierzu zählen Informationsveranstaltungen, Campusführungen, Kennenlernevents und ein Intensivsprachkurs mit einer Stadttour (für zwei Wochen drei Stunden pro Tag). Der Intensivsprachkurs entspricht 2 ECTS. Darüber hinaus wird das ganze Jahr über ein wöchentlicher Sprachkurs angeboten, der pro Semester zusätzlich 3 ECTS entspricht. Auch die Möglichkeit der Tandempartnerschaft, die von der Universität angeregt wird und gut organisiert ist, kann einem sehr weiterhelfen (s.o.).

Die belegbaren Kurse unterteilen sich in Cours magistraux (Vorlesungen) und Travaux dirigés (benotete vorlesungsbegleitende Arbeitsgemeinschaften oder Sprachkurse mit Anwesenheitspflicht). Die CM laufen sehr monoton ab, das Wort "Vorlesung" wird gelebt und die Studenten fassen diese als Diktat auf, teils unterstützt durch die Dozenten, indem diese sogar ab und an die Satzzeichen ansagen. Ganz anders verlaufen die TDs. Hier muss man jede Woche eine Hausaufgabe anfertigen, die je nach Befinden des AG-Leiters vorgestellt werden soll, eingesammelt und benotet wird. Die AG-Leiter haben hier sehr großen Spielraum, sie können sogar (willkürlich) vorschreiben, dass die Ausarbeitungen handschriftlich anzufertigen sind, oder extra-Termine anberaumen. Auch zusätzlich zu diesem einzigartigen Erlebnis ist der Besuch von TDs eine empfehlenswerte Erfahrung, weil nur hier eine Interaktion zwischen Dozent und Student stattfindet, über den behandelten Stoff diskutiert wird und die Gruppengröße den Kontakt zu französischen Studenten deutlich erleichtert. Für die Kurswahl gibt es 3 Möglichkeiten, die sich nach den vorgesehenen Studienmöglichkeiten richten:

1. Bei ein- oder zweisemestrigem Aufenthalt: Die mobilité créditante - weitestgehend freie Kurswahl ohne Zertifikat am Ende. Hier kann maximal ein TD belegt werden.
2. Bei zweisemestrigem Aufenthalt: Das certificat en droit français - Kurswahl beschränkt auf wenige Fächer wie Zivil- und Verwaltungsrecht des 2. Jahrs der frz. Licence, am Ende mit entsprechendem Zertifikat. Hier muss ein TD belegt werden, die Gesamt-ECTS-Zahl beträgt pro Semester 30 ECTS.
3. Bei zweisemestrigem Aufenthalt: Die Einschreibung in das 3. Jahr der Licence [= frz. Bachelor] oder in das erste Masterjahr [= Maîtrise], sofern man an der Heimatuniversität schon mindestens zwei bzw. drei Jahre studiert hat und die entsprechenden Kurse bestanden hat. Hier richtet sich die Kurswahl nach den frz. Abschlussvoraussetzungen. Sowohl für das erste Masterjahr als auch die Licence kann zwischen verschiedenen Schwerpunkten gewählt werden. Hier müssen jeweils 2 vorlesungsbegleitende TDs und ein Sprachkurs (Englisch/Spanisch/Deutsch) belegt werden, alle Kurse zusammen müssen mind. 30 ECTS pro Semester ergeben.

Ich habe mich bei zweisemestrigem Aufenthalt (= 9 Monate) für die Licence Droit international et européen entschieden, wobei das Angebot dieser Licence entgegen ihres Titels nur sehr wenige entsprechende Kurse enthielt, hier musste man mit Verwaltungsrecht, Handelsrecht, Besonderes Schuldrecht o.ä. aufstocken, um auf 30 ECTS zu kommen. Dennoch kann die Entscheidung, sich in einen nationalen Abschluss einzuschreiben, nur weiterempfehlen. Die Rechtsgebiete werden nach meinen Erfahrungen alle einheitlich (langweilig) gelehrt, sodass das Unierlebnis letztlich egal bei welchem Inhalt wohl das gleiche ist. Außerdem gibt es nur hier die Möglichkeit der compensation, nach der man

Kurse in denen man durchgefallen ist, wegen guter Noten in anderen Kursen doch noch besteht. Auch ein Sportkurs kann das Gesamtergebnis aufwerten. Es gibt sogar deutsche Erasmus-Studenten, die den Deutschkurs hier als Sprachkurs besuchen und anrechnen lassen konnten. Ob man so weit geht, ist dann aber jedem selbst überlassen.

Wahrscheinlich hat man hier den größten Arbeitsaufwand, den man jedoch nach einer Einfindungsphase sehr schnell reduzieren kann, sodass man ohne großen Druck durchs Jahr kommen kann. Bei sämtlichen schriftlichen Prüfungen hatte man Anrecht auf ein zweisprachiges Wörterbuch.

### 3. SPRACHKOMPETENZ

An der HU habe ich vorher einen Sprachkurs Niveau C1 besucht und an der Université de Bordeaux sowohl den angebotenen Intensiv- als auch den extensiven Sprachkurs Niveau B2-C1. Das Studium fand komplett auf Französisch statt, ein Niveau von B2 sollte für die Prüfungen aber bereits ausreichen, da sich diese direkt an dem Vorlesungsskript orientieren, das man von französischen Studenten, die dieses meist exakt mitschreiben, zum Semesterende erbitten kann.

Infolge des Auslandsaufenthaltes hat sich mein Französisch schon noch etwas verbessert, v.a. im Hinblick auf rechtsspezifische Begriffe (Laufkundschaft, Vormundschaft etc.). Wenn ich das Jahr nochmal machen würde, würde ich von Anfang an darauf achten, mehr Allgemeinwörter zu lernen, da dies bei dem vielen Rechtsfranzösisch leider untergegangen ist.

### 4. WEITEREMPFEHLUNG

Die Universität, ihre Organisation und die Lehre sind ganz anders als man es aus Deutschland kennt. Ich kann sie nur mit dem Ratschlag weiterempfehlen, dass man sich hierauf möglichst unvoreingenommen einlässt, ohne große Erwartungen. Über den ganzen Aufenthalt hinweg ist man mit den administrativen Hürden konfrontiert. Die Einschreibeprozedur war (unnötig) kompliziert, die Informationslage konfus, nach Vorlesungsbeginn wurde der angekündigte Inhalt geändert (z.B. sollte die Vorlesung "Droit international public et privé" nur noch "Droit international public" behandeln), Pflichttermine oder gar Prüfungstermine kurz vor deren Stattfinden umgelegt... Darüber hinaus ist das Verhältnis Dozent/Student sehr distanziert. Während der monotonen Vorlesung wird keine Frage gestellt, jegliche Interaktion vermieden. In den Arbeitsgruppen schmälert die gelebte Willkür die Motivation. Für die Prüfungen reicht es und ist es zeitgleich erforderlich, die Vorlesungsmitschriften auswendig zu lernen. Diese bekommt man netterweise von hilfsbereiten Studenten zugeschickt, sodass die Prüfungsvorbereitung recht übersichtlich ist. Selten kommt es darauf an, den gelernten Stoff zu hinterfragen oder über ihn diskutieren zu können. Im Ergebnis empfand ich daher gegenüber dem Studium nach einiger Zeit eine gewisse Gleichgültigkeit, die in jedem Fall meine Freude gemindert hat.

Man muss sich damit arrangieren können. In jedem Fall möchte ich keine der Erfahrungen missen, habe ich aus ihnen doch viel gelernt. Die Erasmus Erfahrung allgemein ist in jedem Fall einmalig und würde ich auch weiterempfehlen. Ich glaube aber nicht, dass ich die Uni konkret besonders empfehlen kann, möchte aber zugleich anzweifeln, dass ein etwaiges Studium an anderen französischen Partneruniversitäten zu einer anderen Einschätzung geführt hätte, da ich von

vielen französischen Studenten gehört habe, dass das Studium der Rechtswissenschaft Frankreichweit ähnlich sein soll.

Der einzige "äußere" Punkt, der in meinen Augen für die Uni spricht, ist, dass sie als einzige der Partneruniversitäten in Frankreich die Möglichkeit anbietet, während des Erasmusjahres einen Abschluss zu erhalten. Ansonsten besticht ihr Standort mit der wunderschönen Region, ohne die ich die Zeit nicht derart zu schätzen gewusst hätte.

Einzelne Lehrveranstaltungen kann ich nicht empfehlen, da ihr Inhalt einzig und allein vom Dozenten abhängt und dieser stets wechseln kann. Im Gegenteil möchte ich schon fast behaupten, dass es für die Erfahrung egal ist, welche Kurse man belegt, werden sie überwiegend in gleicher Weise abgehalten.

## 5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Auf dem Campus Pessac befinden sich mehrere Mensen, Cafeterien oder Sandwichautomaten. Auch die Partnerfakultät hat eine eigene Mensa mit einem jedoch sehr kleinen Angebot verglichen mit den Mensen in Berlin. Die Essensausgabe beginnt mittags und endet meist schon um 14 Uhr, da spätestens dann das Essen ausgegangen ist. Der Andrang ist sehr groß, die Schlange wird 20-30 Meter lang. Zur Auswahl stehen stets ein bis zwei "Menüs" und/oder ein plat principal, beides für je 3,25 €. Die Menüs umfassen kleine Vorspeisen (Salat, Muschel etc.), kreative Hauptspeisen (z.B. mit Schmand gefüllter Eierkuchen, dazu Nudeln mit Käse) und Nachtische wie Joghurt oder auch mal kleine Tartes. Wenn es manchmal nur noch Reis pur als Hauptspeise gibt und dafür immer noch 3,25 € berechnet werden, dann finde ich das Preis-Leistungsverhältnis unstimmtig. Wenn man aber als einer der Ersten kommt, sollte dies nicht vorkommen und dann ist ein Menü für 3,25 € auch wirklich einmalig. Speist man außeruniversitär, sind die Kosten sehr viel höher.

## 6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Ich hatte ein Jahresabo bei den öffentlichen Verkehrsmitteln (TBM), das für Nutzer unter 27 Jahren ca.

19 € pro Monat kostet. Es beinhaltet sämtliche öffentliche Verkehrsmittel der Region Bordeaux Métropole.

Ein eigenes Fahrrad habe ich nicht gebraucht. Zur Uni hatte ich nur einen Fußweg und in Richtung Innenstadt kommt man gut mit der Tram. Ansonsten stehen überall in der Stadt auch Fahrradverleihstationen, die zum ÖPNV-Unternehmen gehören.

Bei Abschluss eines Abos kann für 2 € auch ein Rabattkartenheft erworben werden, das sehr viele Vergünstigungen ermöglicht für Freizeitaktivitäten (Restaurants, Cafés, Bars, Kinos etc).

Was den Fernverkehr betrifft, kann man bei der SNCF für 50 € bzw. 29 € bei regelmäßigen Promos die Carte Jeune erwerben, mit der man die Tickets ein Jahr lang mit einer Vergünstigung von bis zu 30 % erwerben kann. Die Fahrten sind nicht teurer als die Fahrten bei der Deutschen Bahn, allerdings sind einige Strecken nur gering frequentiert

## 7. WOHNEN

Die Wohnungssuche war zunächst sehr schwierig. Es gibt zwar recht preiswerte Studentenunterkünfte, doch ist auch hier das Bewerbungsverfahren sehr

mühsam und ich kenne überhaupt nur sehr wenige, deren Ersuchen erfolgreich war.

Glücklicherweise wurde ich auf privatem Wege auf das deutsche Generalkonsulat in Bordeaux aufmerksam gemacht, dessen Kontaktierung ich nur empfehlen kann. Es verfügt über einen großen E-Mail-Verteiler, der auch Leute erreicht, die keine Anzeigen online einstellen und auch gerade Landsleuten gerne weiterhelfen. Ich erhielt auf meine Anfrage hin sehr viele positive Rückmeldungen, mit Angeboten für Einzelappartements, WG-Zimmer, Gastfamilien, einige hätten sich auch über eine Art Au Pair gefreut, das mit den Kindern bestenfalls Deutsch spricht, andere, wie meine Vermieterin, wollten direkt nur Französisch sprechen. Ich zahle hier 300 Euro Miete für einen großen eigenen Bereich mit eigenem Bad plus 50 Euro für gemeinsames Essen und bin damit sehr zufrieden, wenn man bedenkt, dass die Mieten auf dem freien Markt hier sehr viel höher sind bei sehr geringen Leistungen. Ein Kommilitone zahlt für ein kleines WG-Zimmer in Pessac mit schimmlicher Wand 550 €. In der Innenstadt sind die Preise noch mal höher. Wenn man die Voraussetzungen erfüllt, kann man auch vom französischen Wohngeld CAF profitieren.

## 8.KULTUR UND FREIZEIT

Die Stadt wie auch die Umgebung bieten viele unterschiedliche Freizeitangebote, sowohl hinsichtlich Natur als auch Kultur.

Viel hängt mit der Berühmtheit der Region für ihren Wein zusammen. So gibt es in Bordeaux sehr viele Weinbars, -schulen und -museen. In der Region locken ein paar schöne Weinorte, wie allen voran Saint-Émilion. Aber auch sonst gibt es sehr viele schöne Orte in der Umgebung, wie die schöne Dünenlandschaft am Cap Ferret (2-stündige Busfahrt hin und zurück für 4,20 €), die berühmte Dune du Pilat (1-stündige Zugfahrt Bordeaux-Arcachon und zurück ca. 14 € [ohne Carte Jeune] + Busfahrt hin und zurück 2 €), Soulac sur Mer, Städte wie La Rochelle, Poitiers, Bayonne, Cognac. Mein Highlight war der Phare de Cordouan, der dienstälteste Leuchtturm Frankreichs, der auf einem Felsplateau im Atlantik liegt. Der vierstündige Ausflug von Le Verdon hat 45 € gekostet.

In der Stadt Bordeaux sind die Preise für kulturelle Freizeitaktivitäten ganz unterschiedlich. Zu einigen öffentlichen Gebäuden, wie den Tour Pey Berland, erhält man als junger EU-Bürger kostenlosen Zutritt, da sie UNESCO-gefördert sind. Viele öffentliche Museen haben Eintrittspreise für Studenten von unter 5 €. Am teuersten ist wohl das große Musée du Vin für 18 €. Da empfehle ich doch alternativ das kleine Musée du vin et du négoce mit Weinverköstigung für 5 €. Restaurants sind teurer als Berlin, eine Hauptspeise gibt es erst ab mind. 10 € aufwärts. Eine Kugel Eis im Eiscafé erhält man für mind. 2 €.

Eine Bar, die mir sehr gefallen hat, ist Barjo, in der man sich in nettem Ambiente und zu kleinen Preisen zu Gesellschaftsspielen treffen kann.

Daneben gibt es das Erasmus-Freizeitprogramm, das von der Universität organisiert wird. Hier werden alle ein bis zwei Monate Ausflüge für maximal 10 € angeboten, wie nach Saint-Émilion, zum Kletterwald in Biscarosse, zum Helfen bei der Weinernte für einen Winzer etc.

Hinsichtlich der Sportangebote kann ich auf das Uniangebot verweisen. Hier kann man zwischen vielen Kursen wählen und man zahlt nur 25 € für einen allgemeinen Sportpass, der die meisten Kurse abdeckt.

## 9.AUSLANDSFINANZIERUNG

ca. 500-600 €:  
300 € Miete  
100 € Essen  
19 € ÖPNV-Abo  
Der Rest für Freizeit und sonstiges.

## **Erfahrungsbericht Erasmus-Aufenthalt in Bordeaux 2015/16**

Ich habe im Rahmen meines Studiums der Rechtswissenschaften das Wintersemester 2015/2016 und das Sommersemester 2016 an der Université de Bordeaux studiert. Die Vorlesungen funktionieren dort tatsächlich vorrangig nach dem klassischen und von dem auf das kritische Hinterfragen hinerzogenem deutschen Studenten oft verächtlich belächeltem 'Professor trägt vor' - 'Student notiert selbst das einleitende *Bonjour*' - Prinzip. Im Unterschied zu deutschen Veranstaltungen knistert kein Schokoladenpapier oder flöten keine Whatsapp-Signale durch den Raum, sondern das rhythmisierte Traktieren der Laptoptastaturen kreiert einen ganz eigenen Soundtrack. Diese Tradition hat für den ausländischen Studenten aber durchaus nicht zu missachtende Vorteile: Zum einen kann der mutige Versuch, selbst das umfassende Notieren zu wagen, die eigene Sprachkompetenz sehr fördern. Zum anderen ergibt sich ein klarer Rahmen für die Prüfungsvorbereitung: Selten wird das Durcharbeiten eines Lehrbuchs erwartet, gefragt ist vielmehr die Kenntnis der lehrkörper-eigenen Äußerungen (die allerdings selten vom klassischen Lehrbuchwissen abweichen). Allerdings habe ich auch gerade in den Kursen im Master-Programm von diesem Prinzip abweichende Veranstaltungen besuchen dürfen, besonders zu empfehlen seien dem europarechtlich Interessierten (die eigenwilligen, aber recht unterhaltsamen) Vorlesungen von Olivier Dubos, welcher gesteigerten Wert auf den Einbezug studentischer Wortmeldungen legt. Auch die Veranstaltungen von Hugo Flavier und Catherine Gauthier sind zu empfehlen.

Neben den Vorlesungen belegt man sogenannte TDs (*travaux dirigés*). Es handelt sich dabei um Veranstaltungen in der Besetzung einer Klassengröße, in denen der in den Vorlesungen behandelte Stoff vertieft wird. Diese Kurse werden von wissenschaftlichen Mitarbeitern geleitet und es wird sehr viel Wert auf die mündliche Mitarbeit der Studenten gelegt. Wöchentlich ist eine schriftliche Arbeit in Vorbereitung auf den Kurs abzufassen. Diese werden meist unangekündigt von jedem Studenten mehrmals eingesammelt. Die Gesamtnote setzt sich aus der Bewertung dieser schriftlichen Ausarbeitungen, der mündlichen Mitarbeit und der Note des 'examen blanc' zusammen, einer Klausur die zum Semesterende in Vorbereitung auf die Abschlussklausur der zugehörigen Vorlesung geschrieben wird.

Die rechtswissenschaftliche Abteilung der Bibliothek liegt im Untergeschoss des Gebäudes und verfügt über einen guten Lehrbuchbestand, die Anschaffung von eigenen Lehrbüchern ist deshalb überflüssig. Die Arbeitsbedingungen dort sind angenehm, mit mehr Licht lässt es sich aber in den oberen, fachfremden Etagen arbeiten oder auch in der moderner gehaltenen Bibliothek an der Tram Haltestelle Arts&Metiers, die allen Studenten offen steht. Ungewohnt ist, dass man hier in den Bibliotheken ohne jegliche Eingangskontrollen oder Garderobenzwang mit Sack und Pack zu den Arbeitsplätzen spazieren kann. Auf durchsichtige Plastiktüten und Getränkekontrolle wird verzichtet.

Das Wohnen in Bordeaux ist teuer, ein WG-Zimmer im Zentrum kann man meist erst ab 400€ aufwärts ergattern, wobei sich bei niedrigen Ansprüchen an den Wohnungszustand auch Günstigeres finden lässt. Preiswert ist auch das Wohnen in den rund um den Campus gelegenen Studenten-Wohnheimen. Von Vorteil ist hier das rege soziale Leben in den Residenzen, von Nachteil die schlechte (nächtliche)



Anbindung an das Zentrum und der teilweise mangelhafte Zustand der Wohnungen und Zimmer. Es lohnt sich mit Hinblick auf den Gewinn an Lebensqualität, nach einer Wohnmöglichkeit im Zentrum Ausschau zu halten. Empfehlenswert ist hier insbesondere das Quartier St. Michel, das den Place St. Michel zum Herzen hat, auf dem man zu jeder Tageszeit frischen Minztee schlürfend die tiefentspannten, internationalen Bewohner des Viertels beobachten kann, wie sie zum Beispiel beim bestem Bäcker der Stadt (vielleicht heißt sie auch deshalb einfach nur *la boulangerie*, 51 Rue des Faures) ein ofenwarmes Baguette erstehen. Sonntags findet hier ein wirklich sehenswerter Flohmarkt statt und in Sichtweite befindet sich die Markthalle des Marché des Capucines, mit seinen austernschlürfenden Bohemiens, frisch gepresstem Orangensaft und vielfältigem Angebot an frischen Lebensmitteln ebenfalls essentieller Teil sonntäglicher Lebenskultur à la bordelaise. Schön, aber auch deutlich reicher und gepflegter ist das angrenzende Viertel St. Pierre rund um die Plätze Fernand Lafargue, Camille Jullian und Place de Parlement. Auf letzterem befindet sich das Programmkinos Utopia, in dem man in klassisch roten Samtsesseln die neuesten Perlen französischer Filmkultur in einer ehemaligen Kirche genießen darf. Die Bordelais genießen ihr Leben, gehen viel aus, essen gerne gut und wenn man sich von diesem Lebensstil verführen lässt, dann wird es teuer. Denn die Lebenshaltungskosten sind deutlich höher als in Berlin. Doch lässt sich ein solches Leben in Zusammenspiel mit dem Erasmus-Stipendium finanzieren, wenn man nach einem studentischen Aushilfsjob Ausschau hält. Mit soliden Französischkenntnissen und freundlichem Auftreten kein aussichtsloses Unterfangen in der vielfältigen gastronomischen Szene Bordeaux. Einkalkulieren sollte man außerdem die Kosten für die Tram-Karte (ca. 200€/Jahr) und einen französischen Handyvertrag (schon ab 2€/Monat, zB. über Free).

In Bordeaux kann man sich hemmungslos dem Savoir-vivre hingeben, fantastisch essen, den namensgebenden Wein in all seinen Varianten schätzen lernen und von den Vorteilen einer räumlich überschaubaren, aber architektonisch durchgehend sehenswertem Altstadt profitieren. Der Blick wird hier nicht von Neubauten irritiert sondern durchgehend von fast überall (dank der UNESCO-Gelder) frisch abgespritztem Sandstein verwöhnt. Die halbe Stadt trifft sich zur morgendlichen oder abendlichen Jogging-Runde an der Garonne und zwischendurch schlemmt man sich einfach durch die Angebote der zahlreichen Restaurants und Cafés (*l'oiseau cabosse*, *Blacklist*, *Tamatebako*, *SIP*, *Café Plume*, *Books&Coffee*, *by Papote*, *Potatoe Head*..) oder spaziert durch den Jardin Publique. Abends gehts dann entweder mit der eigenen Flasche Wein zurück an den Fluss oder in eine der zahlreichen Bars (*Apollo*, *la Comtesse*, *La vie moderne*, *l'Apostrophe*..). Später dann zum Tanzen mit Niveau und guter Musik aufs Iboat, Bootleg oder ins Darwin oder auch mit Verzicht auf beide vorangehend genannten Kriterien ins la Plage und umliegende Clubs. Bordeaux ist für mich die schönste Stadt Frankreichs und der ideale Ort, um ein erfülltes Studienjahr im Ausland zu verbringen. Zweifel sind unangebracht, Bordeaux ist umfassend lebens- und erlebenswert. Sollten noch zusätzliche Argumente benötigt werden, dann ist auf die Nähe zum Atlantik (Busverbindung nach Lacanau 4€) und die ausnahmslos schönen Menschen hinzuweisen

## **Erfahrungsbericht WS 2013/14 und SoSe 2014**

### **Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

Eine Vorbereitung des Auslandsaufenthalts ist ratsam. Zu allererst in sprachlicher Hinsicht und auch bezüglich einer Unterkunft. Man sollte sich sprachlich auf die Herausforderung einstellen, sein Studium auf Französisch zu meistern. Da den Studenten im Hörsaal wenig schriftliche Hilfen an die Hand gegeben werden,

sollte man sich vor seiner Ankunft verstärkt der Verbesserung seines französischen Hörverständnisses widmen (z.B. <http://apprendre.tv5monde.com/>). Wenn man sich nicht für eine studentische Unterkunft entscheidet (plus: nah am Campus; minus: weit weg vom Zentrum) sollte man sich frühzeitig, d.h. mind. zwei, besser vier Wochen vor Beginn des Semester um eine eigene Wohnung oder ein WG-Zimmer kümmern.

### **Anreisemöglichkeiten zum Studienort**

Die Anreise ist von Berlin und aus Deutschland insgesamt aus kostenintensiv, da Bordeaux von Deutschland aus leider nicht mit einer Billigfluggesellschaft zu erreichen ist. Bei einer frühzeitigen Buchung zahlt man zwischen 160 und 180 Euro. Bei der Suche nach einem passenden Flug können auch die umliegenden Flughäfen Toulouse (2,5 Std Autofahrt/Bahn) und Bergerac (1,5 Std Autofahrt/Bahn) in Betracht gezogen werden. Theoretisch ist auch ein Flug mit Easyjet von Berlin nach London und London Bordeaux möglich, der bei wenig Gepäck wahrscheinlich preisgünstiger ist.

### **Vorstellung der Gastuniversität**

Die Universität befindet sich in Pessac, das vom Zentrum Bordeaux aus in etwa 20 min mit der Tram zu erreichen ist. Die Umgebung ist grün und es gibt viele Wiesen, auf denen man sich in den Pausen entspannen kann. Die rechts-/wirtschaftswissenschaftliche Fakultät befindet sich zusammen mit den Politikwissenschaften ganz am Ende des Campus (Montaigne/Montesquieu). Erst seit Januar 2014 haben sich die verschiedenen Universitäten von Bordeaux unter dem Hut der Université de Bordeaux vereint. Das sollte eigentlich zum Abbau von Bürokratie führen. Davon war allerdings noch nicht viel zu spüren. Die Universität war vom Anmeldungstag an ein wenig chaotisch verglichen mit unseren Verhältnissen in Berlin. Das Immatrikulationsverfahren war unverständlich und bürokratisch, die Kurswahl unnötig kompliziert. Das kann einen zwar anfangs etwas ins Schwitzen bringen, aber nach einer Weile liefen die Kurse reibungslos und die anfänglichen Schwierigkeiten waren vergessen. Die Professoren, Dozenten und Universitätsmitarbeiter waren alle sehr nett und hilfsbereit. Generell merkt man, dass sich die Universität hinsichtlich ihrer Organisation noch in der Lern- und Aufbauphase befindet. Ausgelöst durch die immensen Zahlen von Neuanmeldungen in den letzten Jahren (insgesamt 70.000 für eine Stadt mit 239.000 Einwohnern), werden immer mehr Einrichtungen und Freiräume für die Studenten geschaffen: Der Transport zum und vom Campus wurde verbessert, die Online-Plattform benutzerfreundlicher gestaltet und Moodle eingeführt. Besonders nahelegen kann ich, das umfangreiche Sportprogramm zu nutzen. Rugby, Wellensurfen, Boxen, Klettern, Darstellendes Spielen und vieles mehr wird angeboten.

### **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Die Art des Unterrichtens erinnert eher an die in der Schulzeit: Frontal. Wortmeldungen von Studenten werden während der Vorlesung nicht berücksichtigt. Es muss mitgeschrieben werden, da keine Materialien verteilt wird. Es ist zu wählen aus Vorlesungen mit TD oder Vorlesungen ohne TD. TDs sind Arbeitsgruppen in denen der Vorlesungsstoff vertiefend besprochen wird und

daher mehr Arbeitsaufwand vom einzelnen Studenten abverlangt wird. Es ist ratsam sich in bei der Kurswahl über die möglichen Zertifikate zu informieren, die eine bestimmte Kurswahl voraussetzen z.B. kann man sich entweder für das Diploma of Higher Studies, das Certificate in French Law, oder auch für ein nationalen Abschluss einschreiben, wie das erste Jahr im Master. Dadurch umgeht man, das Problem, dass bei deutschen Rechtsstudenten die Kurse im Ausland nicht anerkannt werden können und gibt dem Auslandsaufenthalt einen eigenen Wert durch ein eignes Zertifikat. Die Examen sind bei ausreichender Vorbereitung auch machbar und können sowohl mündlich als auch schriftlich abgelegt werden.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Französischanfänger haben es schwer. Da die Franzosen in Bordeaux, wenn es z.B. um die Wohnungssuche zu Beginn des Semesters oder die Bürokratie bei der Anmeldung in der Universität geht, nur im Ausnahmefall Englisch sprechen. Zu empfehlen ist eigentlich für jedes Niveau ein intensiver Sprachkurs vor oder gleich zu Anfang des Semesters, da der von der Fakultät angebotene Sprachkurs nicht ausreicht und auf die Schwächen des Einzelnen nicht eingeht. Unverzichtbar ist für den sprachlichen Fortschritt ist der Austausch mit Muttersprachlern. So sollte man sich auch mit anderen Austauschstudenten unbedingt auf Französisch unterhalten und versuchen mit Franzosen zusammenzuwohnen. Tandempartner helfen, auch um in neue Freundeskreise einzudringen. Da die Franzosen und besonderes die Bordelais sich schwer tun, auf andere Nationalitäten zu zugehen, helfen auch hier gute Französischkenntnisse und ein gesundes Selbstbewusstsein, um diese Hürde zu umgehen.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Die Universität bietet selber Studentenwohnungen/-zimmer auf dem Campus und in der direkten Umgebung an. Diese sind im Vergleich mit Bordeaux Zentrum sehr preiswert. Teilweise nur um die 160 Euro, dafür sind die Behausungen aber sehr spartanisch und häufig veraltet. Im Allgemeinen gibt es Etagenküchen, die sehr schlecht ausgerüstet sind. Ohne Töpfe, Pfannen oder sonstige Utensilien zum Kochen, lediglich Kochplatten, kein Ofen. Pluspunkt ist lediglich die Lage: direkt am Campus. Dieser befindet sich allerdings nicht in Bordeaux, sondern sozusagen im Peripheriedorf Pessac. Daher kann das Wohnen auf dem Campus auch hinderlich sein, da man sich eh im Zentrum von Bordeaux mit anderen trifft und der Campus nach dem Betriebsstopp der Tram nur sehr schlecht zu erreichen ist. Für den Wohnungsmarkt in Bordeaux ist zu beachten, dass es drei Möglichkeiten gibt zu hausen. 1. Eigene Wohnung 2. WG-Zimmer 3. Wohnen bei einer Familie. Die letzten beiden sind meistens über <http://www.leboncoin.fr/> zu finden. Sonst gibt es noch viele andere kleine, schlechter geordnete Internetseiten, die teilweise hinter einer Paywall versteckt sind. Zu 1. Hier ist zu beachten, dass einerseits auch privat (ohne Provision) über leboncoin.fr annonciert wird, aber man besser fündig über eine Makleragentur wird. Bevor man das tut sollte man sicher sein, dass man über einen Bürgen verfügt, der in Frankreich Steuern zahlt, ohne diesen kann man selber keine Wohnung bekommen. Preise liegen bei um ca. 400 Euro warm pro

Zimmer. Zu empfehlen ist daher die Unterkunft in der Stadt, nahe am Zentrum. Eine typische Studentengegend ist die um den Place de la Victoire, Capucins, die Chartrons, da wo die echten Bordelais wohnen. Nicht zu unterschätzen das «rive droite», auf der anderen Seite der Garonne. Hier befinden sich schöne Parkanlagen, die man auf Bordeaux's linker Seite häufig vermisst, und für den späten Ankommer auch noch in den September hinein Wohnungen/Zimmer zu finden sind. Frühkommen ist das A und O, wenn man auf eigene Suche gehen will. (Min. zwei bis vier Wochen vor Semesteranfang im September). Die günstigsten Hotels oder Hostels kosten ca. 25 Euro pro Nacht (zu empfehlen: in der Rue Huguerie). Airbnb oder coachsurfing beachten.

## **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Wohnen: Studentenheim ca. 200 Euro, Privat ca. 400 Euro

Essen: Da im Studentenheim das Kochen schwierig ist, geht man Essen, was in Bordeaux eher teuer ist. Kleinere Restaurants unter zehn Euro für den Abend sind nur schwer zu finden. Man weicht daher notgedrungen auf Fastfood aus. Kebab jedoch auch ca. 4,50 Euro. ( oder <http://www.funkyburger.fr/accueil.html> ) Für Mittags ist das Mensa-Essen eine preiswert Alternative. 3,15 Euro für ein "Drei-Gänge-Menü". Daher lohnt sich auch hier einen eigene Wohnung, in der man selber kochen kann. Auch wenn selbst das Einkaufen im Supermarkt im Vergleich zu Deutschland teuer ist. Es gibt auch einen Lidl in der Nähe vom Gare St. Jean.

Einnahmequellen: - Jobben, es gibt viele Pubs, die nach ausländischen (englischsprachigen) Personal suchen. - Caf (Wohngeld) muss beantragt werden und dauert etwa drei Monate bis zur Auszahlung der ersten Rate, die rückwirkend ausgezahlt wird. (ca. 90 Euro bei 350 Euro Miete) - Das Erasmusgeld (ca. 1250 Euro im November und ein weiterer Teil im Juli ca. 300 Euro) ist eine kleine Hilfe, reicht verständlicherweise aber nicht für die komplette Finanzierung. - Für Auslandskredite:

<http://www.bva.bund.de/DE/Themen/Bildung/Bildungskredit/bildungskredit-node.html>

## **Freizeitaktivitäten**

Bordeaux selbst ist schnell angeschaut, aber dafür aber eine gute Stadt zum Leben: Ausgiebiges Kulturprogramm, viele dezentrale Einrichtungen, die besondere Abende organisieren. Programmokino Utopia, Le Hangar DARWIN, le chat qui pêche (Bar mit Live Musik). Entlang der Garonne am Rive droite ist es sehr schön, wilde Parkanlagen und nur wenig Menschen, perfekt für einen entspannten Nachmittag. Die Umgebung von Bordeaux gibt jedoch am meisten her. St. Emilion, das Medoc, Bergerac, Entre-Deux-Mers, Pessac, die Weingegenden. Lacanau, Biscarosse, Arcachon, Dune du Pilat, Cap-Ferret, die Strände. Spanien, mit dem wunderschönen San Sebastian ist auch nur zwei Stunden entfernt.

## **und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)**

Die Verhältnisse in der Uni sind am Anfang gewöhnungsbedürftig. Da man als Erasmusstudent aber nicht sehr viel Zeit auf dem Campus verbringen muss,

rücken andere Aspekte mehr in den Vordergrund. Diese auszukosten, gerade als Frankreichliebhaber, sind in Bordeaux und Umgebung ein großes Vergnügen.